



Liezen im Zeitspiegel

Folge 24 • September 2019

Tourismus in Liezen Teil 2: Versuche zur Wiederbelebung

Von Adolf Schachner

Im 19. Jahrhundert versuchte man auch in Liezen, dem Trend der Zeit folgend, den Tourismus anzukurbeln und wirtschaftlich zu nützen. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es, wie bereits in Teil 1 ausgeführt, zunächst Wichtigeres zu tun. Das Hauptaugenmerk lag auf der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, der Wohnversorgung der übermäßig angewachsenen Bevölkerung und dem Erhalt der Arbeitsplätze in der Schmidhütte.

Das im Krieg auf die Gemeinde übergegangene Schwimmbad wurde wieder dem Fremdenverkehrsverein übergeben. Die Hintereggeralm wurde kurzentschlossen an die Alpgenossenschaft Hinteregg verkauft, was sich in der Folge als vorteilhaft für Einheimische und Touristen erweisen sollte.

Mit der Eröffnung des neuen Gasthauses Untersaler 1955 schloss sich der Ring von Einkehrmöglichkeiten in Stadtnähe (Schlagerbauer, Gampersberger, Zierer, Untersaler, Überführer, Weichbold und Nasler). In den Jahren

1951/52 wurden am Schwimmbad Umbauarbeiten vorgenommen. Es sollte aber bis 1968 dauern, ehe ein modernes Bad eröffnet werden konnte. Der großen Nachfrage Rechnung tragend, wurde 1990 schließlich das Alpenbad in seiner heutigen Pracht eröffnet.

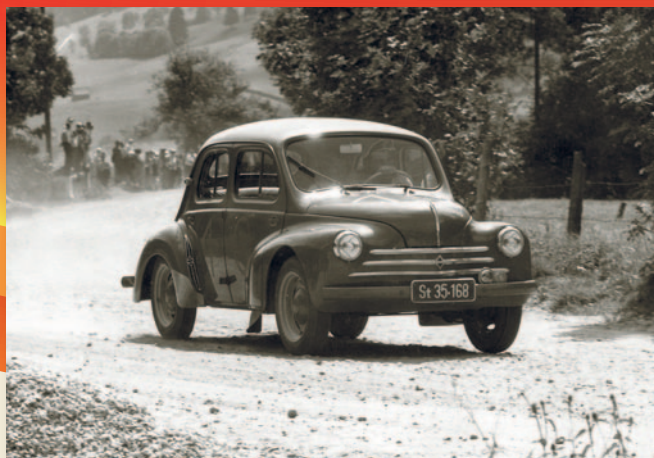
Blättern wir an dieser Stelle ein wenig zurück: In einem 1949 erschienenen Reisehandbuch „Das Ennstal und seine Berge“ wurde Liezen besonders gewürdigt: „Liezen ist Sommerfrischen- und Wintersportplatz; gesunde und reine Luft, gepflegte und gut markierte Waldwege, köstlich frisches Hochquellenwasser und die Leistung vorbildlich geführter Gaststätten sichern Gesunden und Kranken wirkliche Erholungsmöglichkeiten. Für Schwimm- und Sonnenbäder ist vorgesorgt. Auch ganzjährig geöffnete Warmbäder sind vorhanden.“ Besonders hervorgehoben wurden: Schwimmbad (Temperatur 20° C), Wannenbäder, Sportplatz, Tennisplätze, Eislaufplatz, Sprungchanze, zwei Naturrodelbahnen. Touristikerherz, was willst du mehr!

Wintersport sollte Touristen bringen

Liezen hatte sich auf dem Gebiet des Wintersports einen beachtlichen Namen gemacht. Es lag also nahe, in Zusammenarbeit des Fremdenverkehrsvereines mit den Sportvereinen SC, WSV



Welche Veranstaltung bringt am meisten auswärtige Besucher nach Liezen? Nach den Aufzeichnungen sind es wohl die Faschingsumzüge, wie 1962 einer der legendären Umzüge. In den Tourismuszahlen finden diese Veranstaltungen natürlich keinen Niederschlag, weil damit keine Nächtigungen verbunden sind. Das ist auch das Dilemma einer Stadt im Zentrum einer Tourismusregion: Den Urlaub verbringt man eher in einer kleineren Gemeinde, aber man genießt nebenbei die Angebote einer Stadt. Nicht nur im Fasching, auch im Sommer, z.B. beim Einkaufsbummel, bei der Shopping Night oder beim großartigen kulturellen Angebot.



Willi Pupeter war nicht nur ein bekannter Fahrschullehrer, sondern auch ein begeisterter Motorsportler. 1956 raste er – noch auf der Schotterstraße – Richtung Pyhrnpass. Er war aber auch im Winter aktiv. Schon 1951 zog er Egon Rottensteiner als Skifahrer beim Skijöring auf der Ausseer Straße von Liezen nach Weißenbach. Damals spannend für die Zuseher, heute nicht mehr denkbar.



Heute kaum mehr vorstellbar: Am Beginn des Klausenweges zum Schlagerbauer gab es eine Sprungschanze. Hat noch jemand Fotos, Starterlisten oder Ergebnislisten über die dort abgehaltenen Skisprungveranstaltungen? Das Stadtarchiv ist für alle Unterlagen dankbar.

und der SG Weißenbach Einrichtungen zu schaffen und Veranstaltungen größeren Ausmaßes zu organisieren, die zwangsläufig Sportler und deren Betreuer anlocken mussten. In dieser Epoche des Aufbruchs und der Idealisten standen 300 Betten verschiedener Kategorien in Hotels, Gasthöfen und Privatquartieren zur Verfügung.

1955 eröffnete der Werksportverein auf den Tennisplätzen die Möglichkeit zum Eislaufen, was bei den Nachbarn nicht ungeteilte Zustimmung fand, brannte doch bis in die Nachtstunden das Flutlicht und wurde laut Musik gespielt, zu der die Sportbegeisterten ihre Pirouetten drehten.

Eine 1956 auf der Möselalbahn abgehaltene Rodel-Junioren-Meisterschaft begründete Liezens Ruf als Veranstaltungsort großer Rodelrennen. Ab 1958 ging es dank der Kunstrodelbahn auf der Bacherleiten in Weißenbach steil bergauf. Zwei Bundes-Juniorenmeisterschaften mit internationaler Beteiligung waren der Probestart für die Junioren-Europameisterschaft 1959. 1962 gab es die Europameisterschaft der allgemeinen Klasse auf dieser An-

lage. Die 1973 ausgetragene Österreichische Meisterschaft im Naturbahnrodeln hingegen fand schon auf der derzeit den Sonntagsrodeln gewidmeten Lexgrabenbahn statt.

Ab Mitte der Sechzigerjahre nahm in unserer Gegend der Skisport einen beachtlichen Aufschwung, was in der Zahl der in kurzer Folge in Betrieb genommenen Lifte zum Ausdruck kam. Den Anfang machte 1964 ein kleiner Pendler beim Untersaler, dem aber eine Abfahrt in die Stadt fehlte. Die Paukenheiderleiten war nur den Besten vorbehalten und selbst diese fanden sich mitunter im Pyhrnbach wieder. Beim Schlagerbauer wurde ein großer Schlepplift auf die Koppnhalt und ein kleiner Pendler für den Schulbetrieb der Skischule Tasch installiert, sowie ein kleiner Pendler auf der Cilliwiese des Kreuzhäuslerbauern, der später durch einen Umlauflift mit Flutlicht ersetzt wurde. Inzwischen ist nur mehr der Lift auf der Bacherleiten in Betrieb, sofern es die Schneelage erlaubt. Die fünf anderen Anlagen sind längst eingestellt und abgetragen.

Der Langlaufsport begann eine Rolle zu spielen, als

der Eisenhof ein Intersportgeschäft eröffnete und der Inhaber KR Gert Aigner diese Sportart offensiv bewarb. Er initiierte den Grimming-Gesäuselaufer mit einer Länge von bis zu 50 km, dessen Start und Ziel in der Friedau war. Großen Zuspruchs erfreut sich noch immer die überaus beliebte Pyhrnerloipe, für die mit den Grundbesitzern ein Arrangement getroffen werden konnte. Einer der betroffenen Bauern präpariert regelmäßig mit einem modernen Gerät die Spur. Die dort vorgenommene Straßenverlegung wird großzügige Parkflächen schaffen.

Nach kriegsbedingter Unterbrechung wurden Anfang der 1950er Jahre wieder Skijörings gefahren, bei denen ein Skifahrer am Seil hinter einem Motorrad hing. Die Rennen fanden zwischen Liezen-West und Weißenbach auf der Ausseerstraße statt, was bei zunehmendem Verkehr bald nicht mehr zulässig war. Ein ähnliches Schicksal wiederfuhr dem Pyhrnpassrennen, das auf der damaligen Schotterstraße in den Jahren 1955, 1956, 1958 und 1959 stattfand. Auch hier brachte der rapid zunehmende Verkehr über den Pass das Aus-

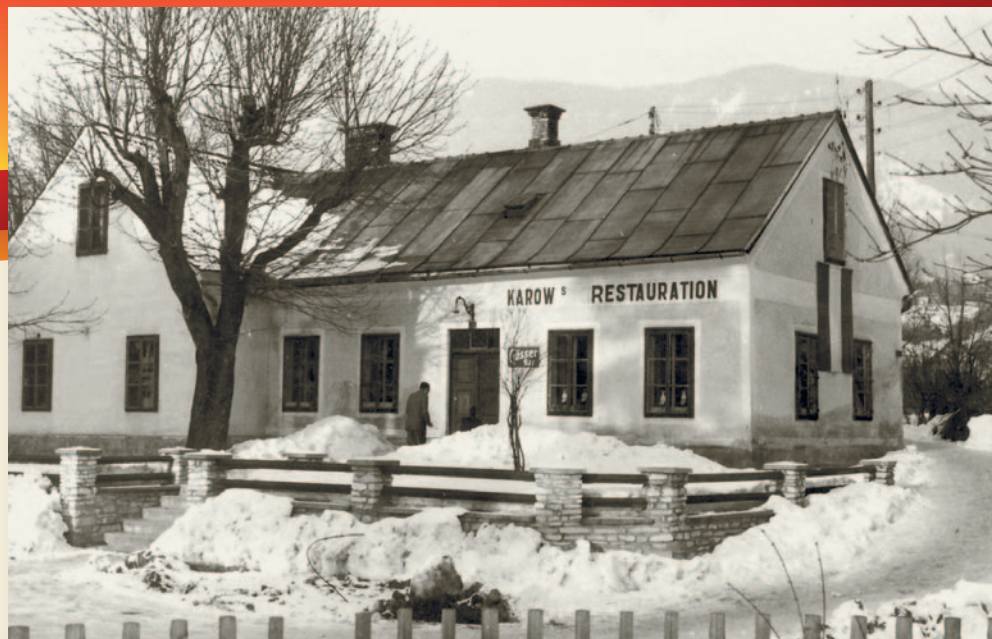
Große Pläne nur zum Teil verwirklicht

Der schon erwähnte KR Gert Aigner war ein weit-sichtiger Ideenlieferant. So geht auch der Golf- und Landclub Ennstal auf ihn zurück. Aus bescheidenen Anfängen im Jahr 1978 mit einer 9-Loch-Golfanlage und drei Tennisplätzen ist nach langjährigen und schwierigen Auseinandersetzungen mit der Naturschutzbehörde 1999 eine internationalen Maßstäben gerecht werdende 18-Loch-Vorzeiganlage entstanden.

Diese Golfanlage sollte neben einem Bootshafen in der Ausschotterungsbirne des Weißenbaches der westliche Eckpfeiler einer großartigen Sportstätte sein, deren Mittelpunkt die Friedau gebildet hätte. Ein Sporthotel mit Hallen- und Freibad, Fußballplätze, ein abbaubares Festzelt, Tennisplätze im Freien und in der Halle, Kegelbahn, Zimmergewehrschießstände, Sauna und natürlich Duschen, die auch den Langläufern zur Verfügung gestanden wären, waren vorgesehen.

Dass all diese Vorhaben weder von der Stadtgemeinde noch von einem der Sport-

Die Nachkriegszeit brachte auch bei Gastgewerbebetrieben eine Aufbruchsstimmung. Anstelle der bescheidenen Restauration am Bahnhof der 1950er Jahre entstand 1964 das renommierte Hotel Karow, viele andere Betriebe wurden modernisiert oder neu eröffnet. Wie wir wissen, gab es in den letzten Jahren leider eher einen gegenläufigen Trend.



vereine zu „stemmen“ gewesen wären, war von vornherein klar. Deshalb schritt man auch zur Gründung einer Gesellschaft, an der sich die Gemeinde, die Sportvereine SC und WSV und eine große Zahl privater Anleger beteiligen sollten. Die damaligen gesetzlichen Rahmenbedingungen wurden aber geändert, wodurch es nie zu einer Umsetzung der großen Pläne kam. Einige Anlagen-teile wurden unter anderen Auspizien im Lauf der Zeit von verschiedenen Bau-trägern ausgeführt, so z.B. die Tennishalle, die arg rampo-niert inzwischen im Schoß der Stadtgemeinde gelandet ist. Von ihr erwartet man nun die Sanierung.

Größeres Angebot durch Zusammenlegung mit Weißenbach

Liezen ist 2015 durch den Zusammenschluss mit Weißenbach bei Liezen nicht nur um rund 1000 Einwohner, sondern auch um einen reizvollen Badesee reicher geworden, der nach Zukauf eines Grundstückes großzügig ausgebaut und umgestaltet werden soll. Liezen hat somit bereits zwei Seen. Der ältere, der zwölf Hektar große Zwirtnerseer im Reithal bildet mit 95 ihm umgebenden und 10 weiteren Teichparzellen ja bereits ein eigenes Dorf.

Das Jahr 1974 brachte die Feier der erstmaligen urkundlichen Erwähnung Liezens vor 900 Jahren.

Eingebettet in die Veranstaltungen war auch ein Almabtrieb, der viele hundert Zuseher, aber nur 16 Rindviecher des Bauern Gschwandner auf die Beine brachte. Die Absicht, den Almabtrieb zu einer dauerhaften Touristenattraktion zu machen, wurde flugs fallengelassen. Heute treibt nur mehr der Schwoager aus Weißenbach seine Rinder in hergebrachter Weise von der Sommerweide in den heimatischen Stall.

Nur kurze Verweildauer der Gäste

Allgemein wird der Tourismus nach der Zahl der Gästeankünfte und der Näch-tigungen gemessen. Daraus resultiert die durchschnittliche Verweildauer, die in

Liezen gering ist, wie der letzte Obmann des Fremdenverkehr- und Verschönerungsvereines, der frühere Gastwirt Ferdinand Huber mitzuteilen wusste. Der offiziellen Statistik ist zu entnehmen, dass es von 1960 bis 2018 418.420 Ankünfte mit 732.260 Näch-tigungen gab, was eine Verweildauer von 1,75 Tagen ergibt. Das bedeutet, dass nur wenige Gäste hier einen zumindest einwöchigen Urlaub verbringen.

Der Einkaufstourismus spielt in der Handelsstadt Liezen eine bedeutende Rolle, findet jedoch in der Statistik keinen Niederschlag, weil er nicht mit Näch-tigungen verbunden ist. Das Gleiche gilt für die



Bademöglichkeiten gehören zum zeitgemäßen Freizeitangebot einer Gemeinde. Liezen modernisierte das schon seit 1925 auf diesem Platz vorhandene Freibad 1968 (Bild) und 1990 nochmals. Weißenbach schuf 1996 mit dem Badesee eine herrliche Freizeitanlage.



Anstelle des früheren Feuerwehrhauses eröffneten Karl und Maria Schnuderl 1964 eine Bäckereifiliale mit einem kleinen Kaffeehaus. Melitta Schnuderl hatte schon damals dort mitgearbeitet und übernahm 1974 die Geschäftsführung. Sie baute das Haus in mehreren Etappen zum heutigen Hotel-Cafe-Restaurant Schnuderl aus. Gemeinsam mit dem Liezenerhof des Ehepaares Gerd und Christa Riedl ist dieses Haus der wichtigste touristische Stützpunkt unserer Stadt.

zahlreichen Besucher unserer Almen und Berge und die Rodelfahrer und Langläufer aus der Umgebung. Wohl genächtigt wird von Durchreisenden zu den bei Großveranstaltungen ausgelasteten Austragungsorten im oberen Ennstal und im steirischen Salzkammergut. Die auf 80 Betten reduzierte Zahl der Unterkunftsmöglichkeiten erlaubt aber keine großen Sprünge. Diesem Manko soll der Neubau eines Hotels moderner Prägung auf dem Areal des ehemaligen Eisenhofes abhelfen.

Abschließend wollen wir noch die Frage der Finanzierung der Fremdenverkehrsvereine und -verbände in Vergangenheit und Gegenwart untersuchen. Die Aufbringung der Mittel erfolgte früher durch Mitgliedsbeiträge der Tourismus-schaffenden und Gemeindesubventionen. 1992 entschloss sich die Steiermark, ein Landes-Tourismusgesetz zu erlassen. Damit wurde die Einbindung der gesamten Wirtschaft in dem Maß, wie sie vom Tourismus profitiert, verpflichtend normiert. Die nun auf

gesetzlicher Basis agierenden Tourismusverbände wurden nach dem Prinzip der Selbstverwaltung organisiert und die auf freiwilliger Basis arbeitenden Vereine und Verbände alter Prägung weitgehend überflüssig. So löste sich auch der einheimische Verein auf. Die Agenden werden seither vom unter der Marke „Stadtmarketing und Tourismus“ firmierenden Verband wahrgenommen, zu dessen Obmann Mag. Fritz Kaltenbrunner und Geschäftsführer Mag. Hartwig Strobl gewählt wurden.

Über den Autor:



Adolf Schachner, geb. 1941 in Altaussee, kam 1955 als Industriekaufmannslehrling in das damalige VÖEST-Werk und blieb dort bis 1987, zuletzt als Betriebsratsobmann der Angestellten.

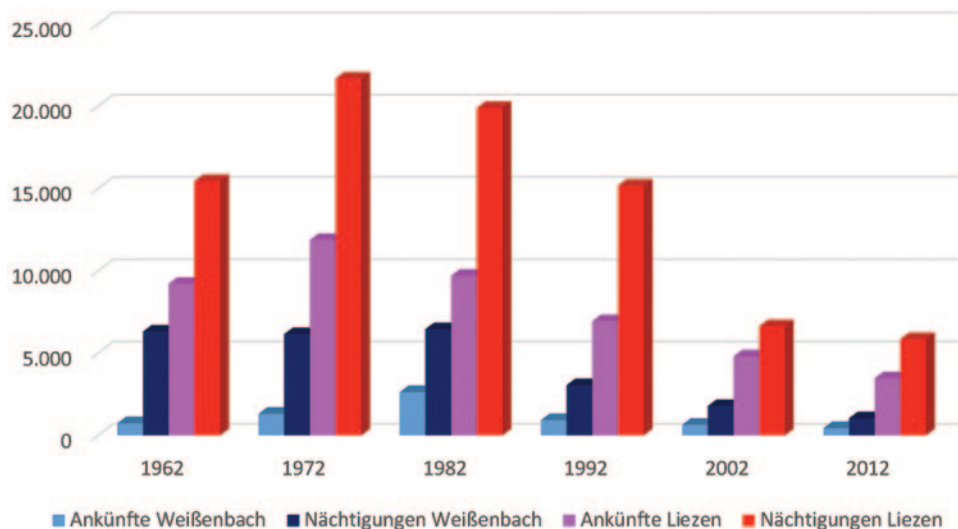
Danach wechselte er zur Siedlungsgenossenschaft Ennstal, wo er 2002 als Vorstandsmitglied in Pension ging. In der Stadtgemeinde war er von 1971 bis 1974 Vizebürgermeister und 1980 und 1981 Finanzreferent.

Von 1981 bis 1990 war er Mitglied des Bundesrates.

Quellenangaben:

- Festschrift 50 Jahre Stadt Liezen
- Festschrift 900 Jahre Liezen
- Franz Sulzbacher: Weissenbach einst und heute „Das Ennstal und seine Berge“, Patria-Verlag, 1949, Herausgeber Dr. Franz Witek
- Protokolle des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereines
- Gemeinderatsprotokolle
- Karl Hödl, Stadtarchivar

Ankünfte u. Nächtigungen von 1962 - 2012



Im Vergleich zur Einwohnerzahl spielte der Fremdenverkehr in Weissenbach längere Zeit eine größere Rolle als in Liezen. Doch mit der Reduzierung des Angebotes an Beherbergungsbetrieben sanken auch dort die Nächtigungszahlen. Liezen hatte 2010 mit 4.877 seinen Tiefpunkt. In den letzten Jahren gibt es in der neuen Stadt Liezen pro Jahr aber wieder über 10.000 Nächtigungen.